

hat sich der König zum Herrn der Kirche aufgeworfen, hat ihr das rechtmäßige Oberhaupt zu rauben gewagt und damit erklärt: Wo ich bin, ist die rechte Kirche. Dem gegenüber erklärt nun eben der Papst: Wo ich bin, ist die rechte Kirche; wer mich verwirft, trennt sich von der Kirche und lehnt sich gegen sie auf. — Zusammenfassung: Gregor bannt den König, weil sich dieser durch die Entsetzung des Papstes gegen die Kirche auflehnt, die Kirche spaltet und sich selbst zum Herrn der Kirche aufwirft.

3. Welche Meinung hat also Gregor über das Amt des Papstes und des Kaisers? Der Papst ist der Stellvertreter Petri, dem Christus die Regierung der Kirche anvertraut hat, und also der einzige Oberherr der Kirche auf Erden. Darum haben ihm Gott und Christus die Vollmacht Petri anvertraut, auf Erden und im Himmel zu binden und zu lösen; darum hat er für die Ehre und Freiheit der Kirche zu sorgen und darf jeden ungläubigen oder ungehorsamen Christen tadeln, warnen, richten und strafen — auch den höchsten unter ihnen, den Kaiser. Der Kaiser ist also nicht der Herr sondern der Diener der Kirche, er muß ihr wie jeder Christ gehorchen und soll ihr mit seiner irdischen Macht dienen. Thut er dies nicht, so kann ihn der Papst entsetzen, indem er die Lehn- und Dienstleibe der Unterthanen löst. Da aber die Macht des Kaisers nur auf dem Lehnseid der Reichsfürsten beruhte, so hat der Papst den Kaiser völlig in seiner Gewalt, er kann ihn stürzen und halten wie er will. — Zusammenfassung: Der Papst ist nach Gregors Meinung als Stellvertreter Petri der Oberherr der Kirche und auch der Oberherr von Kaiser und Reich — also der Besitzer der obersten geistlichen und weltlichen Gewalt auf Erden.

Welchen Zweck hatte Gregor mit seinem Bannfluch? Wollte er wohl den König Heinrich für alle Zeit absetzen und des Reiches berauben? Gewiß nicht. Er wollte ja nur, wie er selber sagt, daß die Völker die Macht Petri (d. h. des Papstes) anerkennen und einsehen, daß keine Gewalt der Erde die auf Petrus gegründete Kirche überwältigen kann. Wenn also Heinrich sich vor dem Papst demütigt und sich seinem Willen unterwirft (besonders dem Verbot der Simonie und Investitur), so wird der Papst sehr zufrieden sein und ihn wieder in Gnaden annehmen; denn dann ist ja die Macht Petri vor aller Welt bewiesen. Der Papst will also den Kaiser durch den Bann nur erschrecken, ängstigen, züchtigen und ihn zwingen, daß er sich demütigt und unterwirft. — Zusammenfassung: Der Zweck des Bannes war die Demütigung und Unterwerfung des Kaisers unter den Willen des Papstes.

Weitere Zusammenfassungen:

1. Der Bannspruch des Papstes. a. Inhalt: Anrufung Petri; Entsetzung des Königs durch Lösung der Unterthaneneide; Ausstoßung aus der Kirche durch den Bann; Zweck des Bannes. b. Kernpunkte: Der Bann war eine Kirchenstrafe und bedeutete Ausstoßung aus der Kirche; seine Folge war für einen Fürsten Verlust der Herrschergewalt